

# S Zettergräs

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186053>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## S Zettergräs

«Gäll, säg mer au, worom du zettrest,  
Kei grobi Hand rüehrt di jo a.  
I globe, du häst niemert z förche,  
Du söttist meh Guraschi ha!»

«I zettre nöd vor Angst und Schräcke,  
Nei, bloß vor luter Glück und Freud,  
Wo mer im gheime mine Schöpfer  
So öberrich is Läbe streut.

Am Morge schmückt er mi mit Perle  
Vom allererste Himmelstau,  
Denn weckt mi dSonne mit me Chüssli  
Grad wien e mütterliche Frau.

Bald musiziered fröhlech d Vögel,  
Bald pläuderlet mit mer de Wind,  
Mengs Chäferli chont mi go bsueche,  
Und so vergoht de Tag mer gschwind.

Am Obed lächlet mer de Meister  
Bim Alpeglüje fröndlech zue,  
Denn öbergohni so vor Freude,  
Dass i beständig zettre mue.»